

PROTOKOLL

Sanierungsbeirat Südliches Reiherstiegviertel

71. Sitzung in der AWO-Altentagesstätte

Sitzung am 28.11.2013

Beginn: 18:05 Uhr

Ende: 21:45 Uhr

1. Protokoll und Tagesordnung

Das Protokoll der 70. Beiratssitzung wird ohne Anmerkungen verabschiedet. Ergänzungen zur Tagesordnung liegen nicht vor.

2. Vorstellung des Entwurfs Umgestaltung der Veringstraße zwischen dem Vogelhüttendeich und der Mannesallee und zu einer verkehrsberuhigten Geschäftsstraße sowie der Weimarer Straße zu einer Fahrradstraße

Herr Gündel, Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation - Abteilung Nichtmotorisierter Verkehr, Herr Linder, Planerbüro Südstadt aus Köln, sowie Herr Minkenbergh und Frau Rabeler vom Fachamt Management des öffentlichen Raumes stellen dem Beirat die ersten Entwürfe für die Umgestaltung der nördlichen Veringstraße zu einer verkehrsberuhigten Geschäftsstraße vor. Im Vorwege wird angekündigt, dass die Planungen für die Umgestaltung der Weimarer Straße zu einer Fahrradstraße zu einem späteren Termin präsentiert würden.

Beabsichtigt sei, die vom Innenstadtbereich ausgehende Fahrradschnellstrecke Veloroute 11 durch das Südliche Reiherstiegviertel verlaufen zu lassen. Die Streckenführung führe vom Alten Elbtunnel kommend über die Fährstraße einmündend in die Veringstraße bis zur Mannesallee und von hier aus entlang der Weimarer Straße Richtung Süden. Von Süden kommend werde der Fahrradverkehr über die Weimarer Straße bis zur Fährstraße gelenkt und von hier aus einmündend in die Veringstraße über den westlichen Vogelhüttendeich in nördliche Richtung geführt.

Bei einer Veloroute handele es sich um eine Hauptfahrradroute, die perspektivisch in der Lage sei, einen Massenfahrradverkehr aufzunehmen. Langfristig sollen sich Velorouten zu Hauptstraßen des Fahrradverkehrs entwickeln.

Im Bereich des Reiherstiegviertels werde hierfür eine fahrradgerechte Umgestaltung der Veringstraße zwischen dem Vogelhüttendeich und der Mannesallee und des Bereichs des Vogelhüttendeichs am Stübenplatz anvisiert. Die heutige Veringstraße weise eine Straßenbreite von 6,50 m auf zzgl. eines Fußgängerbereichs mit einer Breite von ca. 2,60 m, einem Radweg von ca. 1,60 m und einem Parkstreifen von 2,0 m. Gängige Konfliktbereiche für den Fahrradverkehr seien hier bei den Bordsteinen und den gemeinsamen Flächennutzungen durch Fußgänger und der Außengastronomie zu erkennen. Neben dem Aspekt der Fahrradfreundlichkeit hätten sich die Planungen an städtebaulichen Kriterien orientiert, wonach die Veringstraße als Geschäftsstraße gestärkt werden soll.

Vier verschiedene Planungsvarianten werden dem Beirat vorgestellt. Die erste Variante sei bestandsorientiert. Umgestaltungen seien nur in einem geringen Umfang vorgesehen. Der Fahrradweg werde auf die Straße verlegt und Parkplätze würden weitgehend bestehen bleiben. Der fahrradfreundliche Nutzen dieser Verkehrsraumgestaltung sei gering.

Bei der zweiten und dritten Variante handele es sich um Richtlinienlösungen, die technisch und funktional ausgerichtet seien. In der zweiten Variante würden die Planungshinweise für Stadtstraßen in Hamburg (PLAST) berücksichtigt werden. Hierbei sei bei einer Verbreiterung der Straßenfläche ein Radfahrschutzstreifen auf der Straße vorgesehen, der mit einer gestrichelten Linie den

Radweg von der Fahrbahn trenne. Des Weiteren soll neben der Einbahnstraße Vogelhüttendeich auch die Fährstraße für den Fahrradverkehr in entgegengesetzter Richtung befahrbar sein.

Die dritte Variante kombiniert die Richtlinie PLAST mit der Richtlinie für die Anlage von Stadtstraßen (RAST).

Von den Planern präferiert werde die vierte Variante, die von der Leitidee eines verkehrsberuhigten Geschäftsstraßenbereichs (städtebaulich unter der Bezeichnung „Geschäftsbereich T20“ bekannt) getragen werde. Hierbei handele es sich um ein Temporeduktionsmodell für Straßen mit Geschäftsnutzungen, das bspw. in Köln in der Breiten Straße realisiert wurde und dort positiv angenommen worden sei. Für die nördliche Veringstraße sei in diesem Zusammenhang eine zulässige Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h vorgesehen. Die Umgestaltung sehe einen nahezu ebenerdigen Übergang der Verkehrsflächen mit abgesenktem Bordstein vor. Der verbreiterte Fußgängerweg werde gegenüber der Straßenfläche abgepollert. Als gestalterisches Element und zusätzliche Schutzmaßnahme sei vorgesehen, im Straßenbereich einen Fahrradschutzstreifen mit eingelassenem Pflaster nachzustellen und diesen mit Pfeilen- und Fahrrad-Piktogrammen zu versehen. Eine Idee sei es, den Stübenplatz gestalterisch in den Straßenbereich zu integrieren, indem für die Gehwegflächen das gleiche Pflaster verwendet wird wie für den Platz. Weiterhin sehen die Umgestaltungsmaßnahmen dieser Variante vor, die Ampelanlage im Kreuzungsbereich Veringstraße / Fährstraße aufzulösen und gegen einen Miniverkehrskreisel zu ersetzen. Eine weitere Verkehrssicherungsmaßnahme sei ein Zebrastreifen als Querungshilfe unmittelbar südlich der Bushaltestelle Mannesallee (stadteinwärts). Während Parkplätze wegfallen würden, bliebe die Begrünung der Straßennebenflächen u.a. mit Straßenbäumen bestehen und könnte ggf. ergänzt werden. Insgesamt bewertet erzeuge diese Variante eine hohe Aufenthaltsqualität und weise eine hohe Verträglichkeit zwischen dem motorisierten Verkehr, dem Öffentlichen Personennahverkehr und dem Rad- bzw. Fußgängerverkehr auf.

Nach der Vorstellung der Vorplanungsvarianten zur Umgestaltung der nördlichen Veringstraße bewertet Frau Lindemann die Variante 4 hinsichtlich der Geschwindigkeitsreduzierung und dem Radfahrerschutz positiv. Kritisch sieht das Beiratsmitglied die Beseitigung der Ampelanlage an der Veringstraße / Fährstraße. Hierbei handele es sich um eine vielbefahrene Straßenkreuzung und den Bestandteil eines Schulwegs, der unter Sicherheitsaspekten besonders sensibel zu betrachten sei. Herr Linder äußert hierauf, dass nach Verkehrsanalysen Verkehrskreisel unter Sicherheitsaspekten gegenüber Ampelanlagen zu bevorzugen seien. Es gebe daher im Straßenbau die Tendenz, zunehmend Ampelanlagen durch Verkehrskreisel zu ersetzen.

Frau Gehlhar könne hinsichtlich der Sicherheit der angeführten Ampelanlage aus ihrer Beobachtung berichten, dass seitens einiger Fußgänger rote Ampeln oftmals missachtet würden. Sie gibt zu bedenken, dass eine Ausdehnung des Fußgängerbereichs zu einer beeinträchtigenden Ausdehnung der Außengastronomie führen könnte. Ein Problem werde des Weiteren der Anlieferverkehr darstellen, der bereits jetzt schon in zweiter Reihe parke und zu Verkehrseinschränkung führe. Die vierte Variante werde nur dann funktionieren, wenn eine umfassende Parkraumüberwachung gewährleistet sei, was zurzeit nicht im ausreichenden Maße der Fall sei. Der Anlieferverkehr, so die Rückmeldung von Herrn Linder, soll nach den Planungen über Anlieferzonen im Fußgängerbereich gewährleistet werden. Herr Minkenberg bestätigt, dass Falschparken nur durch eine effiziente Parkraumüberwachung unterbunden werden könnte, stelle aber unabhängig von den gewählten Planungsvarianten ein Problem dar.

Herr Ring berichtet anhand der verkehrsberuhigten Umgestaltung der Geschäftsstraßenbereiche in Bremen und Hildesheim von der positiven Funktion eines Bordsteins, der auch nach den Baumaßnahmen mit einer Höhe von ca. 4 cm beibehalten worden sei. Hintergrund seien die Warnfunktion des Bordsteins für Kinder und die Orientierungsfunktion für Sehbehinderte. Eine optische Trennung der Verkehrsbereiche am Stübenplatz sollte erkennbar bleiben. Er plädiert des Weiteren dafür, die Pfostenpoller in einer beschränkten Anzahl einzusetzen. Herr Minkenberg erwidert, dass in der Variante 4 das Hochbord wegfallen werde, aber ein Bordstein mit einer Höhe von 3 bis 6 cm weiterhin bestehen bleibe.

Herr v. Prondzinski verweist auf die oftmals auftretende Problematik der Missachtung der Geschwindigkeitsbeschränkung in der Veringstraße, die sich als ein Hemmnis für die vierte Variante darstellen könnte. Kritisch merkt er an, dass die Schutzfunktion des Radschutzstreifens aufgrund der geringen Fahrbahnbreite durch Falschüberholer beeinträchtigt werde. Zudem bemängelt er den mit Einlegsteinen ausgebildeten Radschutzstreifen, da es bereits zu viele Radverkehrsleitli-

nien gäbe, wodurch eine Unübersichtlichkeit entstehe. Er plädiert stattdessen für eine Vereinheitlichung der Radverkehrszeichen. Als weiteren Punkt kritisiert das Beiratsmitglied die mit der Umgestaltung der nördlichen Veringstraße verbundene Möglichkeit, den Außengastronomiebereich auszudehnen. Hierüber sei der Beirat bisher nicht informiert worden. Er befürchtet eine Entwicklung ähnlich wie im Schanzenviertel, wo es zu Ruhebeeinträchtigungen der Anwohner und eingeschränkten Fußgängerwegen gekommen sei. Herr v. Prondzinski regt daher an, dass der Beirat einen Beschluss fällt, in dem sich das Gremium gegen eine Ausdehnung der Außengastronomieflächen über das heutige Maß hinaus ausspricht.

Frau Hellenbach erwidert hierauf, dass die Umgestaltung des Fuß- und Radweges in der Veringstraße im Beirat mehrmals besprochen worden sei und die Ziele der Umgestaltung inkl. der Nutzbarkeit für die Geschäfte stets transparent genannt worden seien. Herr Minkenberg betont als Ziel weniger die Ausdehnung der Außengastronomie, sondern vielmehr die Erweiterung des Fußgängerbereiches mit einer angestrebten Aufhebung der Nutzerkonflikte zwischen Fahrradfahrern und Fußgängern.

Es wird befürwortet, das Thema Sondernutzung im öffentlichen Raum auf der nächsten Beiratssitzung vertiefend zu behandeln. Herr von Prondzinski wird gebeten, eine entsprechende Beschlussvorlage zu erarbeiten.

Herr Siebert regt an, bei der Umgestaltung und Erneuerung der Gehwegbereiche in der nördlichen Veringstraße entsprechend den Aussagen des Geschäftsstraßenentwicklungskonzeptes (GSEK) das Pflaster der Quartiersachse Mannesallee zu verwenden, da dieses weniger anfällig für Kaugummi oder andere Verunreinigungen sei. Zudem sei der geplante Zebrastreifen in der Veringstraße hinter der vorhandenen Bushaltestelle fehlpositioniert und auch bei einer Verlagerung in südlicher Richtung wg. abschlägiger Stellungnahmen der Straßenverkehrsbehörde nicht umsetzbar.

Herr Bartz vom Büro für lokale Wirtschaft hatte an dem GSEK Veringstraße mitgewirkt. Er sieht eine Problematik in dem Wegfall der Parkplätze. Die örtliche Gewerbesituation sei aufgrund der geringen Kaufkraft schwierig und werde sich weiter verschlechtern, wenn auswärtige Kunden geringere Parkmöglichkeiten vorfinden würden. Auch er vertritt die Ansicht, dass anlässlich des lokalen Fahr- und Parkverhaltens das Modell des verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs nur dann funktionieren könne, wenn eine ausreichende Verkehrsüberwachung gewährleistet sei. Dieses sei mit der Umstrukturierung des Bezirklichen Ordnungsdienstes weiter in Frage gestellt.

Frau Kiesewetter sieht in der Öffnung der Einbahnstraßen Vogelhüttendeich und Fährstraße für den Fahrradverkehr in beide Richtungen eine verkehrsgefährdende Maßnahme, da die Verkehrssituation unübersichtlich werde.

Herr Reckschwardt, IBA Hamburg, bemerkt, dass ein direkter Vergleich mit der Breiten Straße in Köln nicht gezogen werden könnte, da es sich hierbei im Unterschied zur Veringstraße um eine Einbahnstraße handele und die entfallenen Stellplätze durch Parkhäuser kompensiert worden seien.

Herr Marschall spricht sich für die Variante 4 einschließlich der Öffnung der Einbahnstraßen in beide Richtungen aus. Eine Parkplatzproblematik kann er im Reihersteigviertel nicht wahrnehmen, da stets ein Parkplatz zu finden sei.

Herr Schenk verweist darauf, dass die geplante Umgestaltung der Veringstraße unter Einbeziehung des Stübenplatzes zu einer Ausdehnung der Marktfläche führen könnte, wodurch wiederum Wegebeziehungen beeinträchtigt würden und keine Vorteile für die Fußgänger entstünden. Das Beiratsmitglied bietet den Planern an, zusammen eine Führung durch das Gebiet zu unternehmen, um sich die Verkehrsverhältnisse vor Ort anzuschauen. Das größte Problem für den Fahrradverkehr sei aus seiner Sicht vor allem der mangelhafte Zustand der Straßen.

Frau Gehlhar merkt an, dass sie in dem Wegfall von Parkplätzen keine Problemlage sehe. Dass im Reihersteigviertel von einer geringeren Anzahl von Parkplätzen ausgegangen werden könnte, hätten die Planungen des Parkplatzes am Nahversorgungszentrum Am Veringhof gezeigt. Dieser sei mit weniger Parkplätzen geplant worden als ansonsten üblich, was sich als auskömmlich erwiesen habe.

Herr Flecke äußert seinen Wunsch, die Geschwindigkeitsreduzierung mit einer Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h in den südlichen Bereich der Veringstraße auszudehnen. Im Zusammenhang

mit der Außengastronomie erkundigt er sich zudem, ob „Kundenstopper“ im öffentlichen Raum verboten sind. Dieses wird bestätigt.

Frau Hellenbach betont die Vorteile der 4. Planungsvariante hinsichtlich des Erhalts des Straßenaumbestandes, der Geschwindigkeitsbeschränkung sowie der Fahrrad- und Fußgängerfreundlichkeit. Festzuhalten sei, dass der jetzige Zustand des angeführten Straßenabschnittes Defizite aufweise, die im Rahmen der Umgestaltung zu beseitigen seien. Der Zeitplan sehe eine Fertigstellung der Maßnahme noch im Rahmen des Sanierungsverfahrens vor, das voraussichtlich Ende 2015 ausläuft. Der genaue Beginn der Baumaßnahmen sei noch mit der Hamburger Stadtentwässerung und Hamburg Energie abzustimmen und u.a. abhängig von den Sielsanierungsmaßnahmen.

Frau Lindemann fasst abschließend die Diskussion zusammen, die in das folgende Meinungsbild mündet:

Votum:

Der Sanierungsbeirat spricht sich für die Weiterverfolgung der Planungsvariante 4 unter der Voraussetzung aus, dass die Themen Ruhender Verkehr, fußverkehrssichere Querung des Kreuzungsbereichs Fährstraße/Veringstraße sowie der Veringstraße in Höhe der Mannesallee, Verkehrs- und Parkraumüberwachung sowie Farbgestaltung der Verkehrsflächen überdacht werden.

11 stimmberechtigte Beiratsmitglieder

Ja-Stimmen: 9

Nein-Stimmen: 0

Enthaltungen: 2

Das Votum der politischen Vertreter der Parteien im Sanierungsbeirat sah wie folgt aus:

1 Enthaltung (DIE LINKE).

Vonseiten der Gäste stimmten 8 Personen der Empfehlung zu bei zwei Enthaltungen und keinen Gegenstimmen.

3. Vorstellung des Entwurfs Umgestaltung nördlicher Parkrand Rotenhäuser Feld und Umfeld AWO-Seniorentreff

Frau Wollny vom Fachamt Management des öffentlichen Raums und Herr Wagner vom Büro Entwicklung und Gestaltung von Landschaft (EGL) erläutern dem Beirat den Entwurf zur Umgestaltung des Umfeldes der AWO-Seniorentagesstätte einschließlich des nördlichen Parkbereichs, der entsprechend der Wünsche des Beirats überarbeitet wurde. Im Vorwege habe es u.a. eine Begehung vor Ort mit Frau Lindemann und Vertretern des AWO-Seniorentreffs gegeben. Eine Haushaltsvorlage werde demnächst erstellt und eine Ausschreibung für die bis Ende Februar 2014 zu fällenden Bäume erarbeitet. Nach der Rodung des ausgewählten Gehölzes soll mit den Baumaßnahmen begonnen werden.

Die vorgestellten Detailplanungen seien ein Bestandteil des im Auftrag der IBA in Kooperation mit den Fachämtern Management des Öffentlichen Raumes und Stadt- und Landschaftsplanung erstellten Masterplans zur Umgestaltung des Rotenhäuser Feldes gewesen. Die AWO-Seniorentagesstätte sei aufgrund des dichten Bewuchses heute nicht mehr als Zentrum des Parks erkennbar. Die Unübersichtlichkeit begünstige zudem Vandalismus. Das Grundkonzept sei daher gewesen, das Gebäude durch die Beseitigung des Unterholzes freizustellen und im Umfeld attraktive Aufenthaltsflächen mit Rasen- und Grantflächen zu schaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, seien Baumrodungen erforderlich, wobei schützenswerter Baumbestand, wie z.B. eine alte Robinie, erhalten bleibe. Im Unterschied zu der ersten Planung sähen die Überarbeitungen einen größeren erhaltenswerten Baumbestand vor. Insgesamt sollen ca. sieben Bäume mit einem Mindestdurchmesser von 25 cm entfernt werden. Für beseitigte Bäume seien etwa doppelt so viele Ausgleichsanpflanzungen am Parkrand vorgesehen. Es würde sich hierbei um Bäume der 2. Ordnung handeln. Denkbar wären Obstbäume wie z.B. Maulbeeren, Kirschen, Quitten oder Birne.

Neben einzelnen Bäumen werde das einstige IBA-Projekt ‚Pflanzenbeet‘ entfernt, da sich gezeigt habe, dass das Konzept der Pflegepatenschaften nicht funktioniert habe und der Bezirk die Pflege nicht übernehmen werde.

Die unübersichtlichen, verdunkelten und verschachtelten Wegebeziehungen im nördlichen Teil des Parks sollen geändert werden. Hierbei sollen u.a. Mauerabgrenzungen und niedere Pflanzen beseitigt werden, um einen direkten Bezug zum Park herzustellen. Für den Fahrradverkehr soll eine deutliche Wegebeziehung zwischen der Eckermannstraße und der Jenaer Straße hergestellt werden. Teilweise sei ein Rückbau bestehender Wege vorgesehen, was auch ein Beitrag gegen eine Bodenversiegelungen sei.

Weitere Maßnahmen der Umgestaltung seien die Verlegung des Parkplatzes der Tagesstätte in nördliche Richtung, um das Parken aus dem Park zu nehmen, und der Ersatz maroder Bänke.

Aus Kostengründen könnten keine ergänzenden Beleuchtungen installiert werden. Eine Verbesserung der Ausleuchtungssituation werde jedoch durch das Aufasten der Bäume zu erwarten sein.

Der in den ersten Planungen angedachte neue Hauptweg in der Mitte des Parks werde nicht durchgängig durch den Park umgesetzt werden. Dieser werde die Tagesstätte mit dem Sprach- und Bewegungszentrum verbinden.

Nach der Vorstellung der Umgestaltungsmaßnahmen begrüßt Frau Lindemann, dass die Anmerkungen des Beirats aufgenommen und die Rodungen beschränkt worden seien. Hinsichtlich der Ausgleichsanpflanzungen bittet sie darum, Pflanzen zu verwenden, die weniger pflegeintensiv sind. Bei der Neuaufstellung von Bänken am Parkrand bittet sie zu beachten, diese nicht zu nah an Gebäuden zu errichten, um Konflikte hinsichtlich Vermüllung und Ruhebeeinträchtigung zu vermeiden. Herr Wagner äußert hierauf, dass die Standorte nochmals überprüft werden könnten, grundsätzlich es jedoch für den Bankbenutzer angenehmer sei, einen freien Blick auf die Freifläche des Parks genießen zu können und Verkehre nicht im Rücken zu haben.

Herr Schenk appelliert daran, den neuen Parkplatz für die AWO-Seniorentagesstätte barrierefrei zu gestalten, damit auch Besucher mit Rollstühlen und Rollatoren unbehindert und unfallsicher die Tagesstätte aufsuchen können. Er sieht einen Konflikt zwischen der Fahrradparkquerung und den geplanten Bänken bzw. der Zufahrt zum neuen Stellplatz. Herr Schenk bittet um Beachtung einer fahrradgeeigneten Beschaffenheit dieses Weges. Wünschenswert wäre aus seiner Sicht eine Ergänzung der Wegebeleuchtung, um die Sicherheit im Park zu erhöhen. Frau Wollny erläutert hierauf, dass es bzgl. einer zusätzlichen Beleuchtung keine Finanzierungsmöglichkeit gäbe. Wenn sich dieses ändern sollte, werde nachgesteuert.

Herr v. Prondzinski begrüßt die Trennung von Fahrrad- und Fußgängerwegen und die Begrenzung der Entfernung des Grünwuchses. Grundsätzlich lehnt er jedoch die geplanten Baumrodungen ab, da die Bäume schützenswert seien. Er bewertet das Aufasten und die Distanz zwischen dem verlegten Parkplatz und der AWO-Tagesstätte kritisch. Frau Kaschny äußert hierauf, dass sie in die Planungen einbezogen worden und der Weg zum Parkplatz unproblematisch sei.

Herr Siebert verweist darauf, dass der östliche Parkweg bis zum Sprach- und Bewegungszentrum erneuerungsbedürftig sei, da dieser insbesondere nach Frostperioden in einem schlechten Zustand sei. Er empfiehlt, zur Verbesserung der Beleuchtungssituation die östliche Standleuchte zum Fußweg hin zu verlagern. Zusätzlich verweist er auf den erhöhten Pflegeaufwand für die geplanten Grandflächen. Herr Wagner erläutert, dass der Erhalt der Grandfreifläche von der Pflege abhängt. Falls diese zu einer Rasenfläche zuwachsen, wäre der Pflegeaufwand mit einem regelmäßigen Rasenmähen gering.

Frau Kaschny bittet um den Erhalt des an der Tagesstätte angrenzenden Heckenbewuchses, damit eine ungestörte Nutzung der Terrasse der Tagesstätte möglich bleibt. Dies wird zugesichert.

Herr Reckschwardt, IBA Hamburg, sieht eine Überdimensionierung der Wegeerschließung im nördlichen Parkbereich und regt an, die Wegebeziehungen schlanker zu gestalten. Er erkundigt sich des Weiteren, ob Jugendliche bei den Ausführungen der Umgestaltungsmaßnahmen beteiligt werden. Zudem empfiehlt er, die Umgestaltungsmaßnahmen mit dem geplanten Wohnungsneubauvorhaben auf dem ehemaligen Gelände der Universität der Nachbarschaften abzustimmen.

Frau Gehlhar bemängelt aus ökologischen Gründen, dass an einer Stelle Bäume entfernt werden und an anderer Stelle Neuanpflanzungen vorgesehen seien. Sie sieht zudem die Gefahr, dass der

Pflegeaufwand für die entstehende Rasenfläche höher ausfallen als für die jetzige Pflege der Gehölze.

Herr Ring begrüßt insgesamt die Planungen. Der Grünbewuchs im Umfeld der Tagesstätte sei pflegeaufwendig, teilweise nicht standortgerecht und werde teils von Ratten genutzt. Auch die Aufastung und Baumrodungen bewertet er positiv, insofern diese in einem vertretbaren Maße durchgeführt werden und ein Ausgleich angeboten wird. Er empfiehlt, die Neuanpflanzungen entfernt von Gebäuden zu setzen, um einen neuen Schutzraum für Tiere entstehen zu lassen, und verweist auf den hohen Pflegebedarf von wassergebundenen Grundflächen. Im nördlichen Parkbereich sieht das Beiratsmitglied ebenfalls eine Übererschließung der Wegeverbindungen.

Herr Flecke regt an, „Insektenhotels“ zur Überwinterung der Tierwelt aufzustellen. Dieses, so Frau Wollny, werde geprüft. Hinsichtlich der anderen Anmerkungen erwidert sie, dass es bzgl. der Erschließungssituation im nördlichen Parkbereich das Ziel gewesen sei, die Wegebeziehungen zu entzerren und eine Radfahrer- und Fußgängernutzung zu trennen. Die Beteiligung von Jugendlichen an der Umsetzung der Maßnahmen würde in der Ausschreibung mit aufgenommen werden.

Frau Hellenbach ergänzt, dass keine neuen Wege angelegt, sondern die Wegebeziehungen für Fußgänger und Radfahrer in den Rotenhäuser Werten unter Nutzung des bestehenden Pflasters neu geordnet würden. Eine Verbreiterung des bestehenden südlichen Weges für Fuß- und Radverkehr sei wegen der benachbarten Bäume nicht möglich.

Votum:

Der Sanierungsbeirat spricht sich für die Umgestaltungsplanungen im nördlichen Parkbereich des Rotenhäuser Feldes aus.

11 stimmberechtigte Beiratsmitglieder

Ja-Stimmen: 9

Nein-Stimmen: 1

Enthaltungen: 1

Das Votum der politischen Vertreter der Parteien im Sanierungsbeirat sah wie folgt aus:
1 Nein-Stimme (DIE LINKE)

Vonseiten der Gäste stimmten 6 Personen der Empfehlung zu, ohne Nein- Stimmungen und Enthaltungen.

4. Verfügungsfonds

Darstellung der Arbeit des Beirats (Vergangenheit und Zukunft) in zwangloser Runde

Herr Pattschull stellt dem Beirat den Antrag auf Mittel aus dem Verfügungsfonds für einen Neujahrsempfang vor, bei dem mit einem Umtrunk und einem kalten Buffet, der Beirat in einer geselligen Form über seine Arbeit berichten und mit Gästen und Besuchern in Kontakt treten kann. Im Rahmen einer Fehlbedarfsfinanzierung werden Mittel für Essen und Getränke benötigt, wofür ein Angebot des Restaurants Don Matteo vorliege. Da der Beirat selbst über keine Einnahmen verfügt, wird eine 100 %-Finanzierung beantragt.

Frau Kiesewetter und Herr Flecke bemängeln, dass nur ein Angebot vorliege. Herr Pattschull und Frau Lindemann erläutern, dass angesichts der knappen Vorbereitungszeit für den Antrag nur ein Anbieter angefragt worden sei. Es sei aber möglich, dass Beiratsmitglieder weitere Anbieter ansprechen und deren Angebote mit berücksichtigt werden. Eine Angebotsabstimmung könne dann per E-Mail erfolgen.

Abstimmung

Antragsteller:

Wilfried Pattschull, stellvertretender Beiratsvorsitzender

Projekthalt:

Zum gemeinsamen Austausch mit Beiratsmitgliedern, Gästen und Besuchern ist ein Jahresempfang geplant, auf dem in einem lockeren Rahmen über die Beiratsarbeit informiert wird. Hierfür sollen eine kalte Platte und Getränke bereitgestellt werden.

Gesamtkosten: 300,00 €
beantragte Summe: 300,00 €
bewilligte Summe: dito

Der Sanierungsbeirat hat bei 11 stimmberechtigten Mitgliedern mit 10 Ja-Stimmen, keinen Nein-Stimmen und einer Enthaltungen dem Verfügungsfonds-Antrag zugestimmt.

Votum der Vertreter der Parteien: 1 Ja-Stimme (DIE LINKE)

Votum der Gäste: 5 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen und Enthaltungen

Graffiti im Innenhof der Sanitasstraße

Die mit Mittel aus dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) co-finanzierte Umgestaltung des Innenhofs, insbesondere des Spielplatzes, in der Sanitasstraße 10 – 22 sei abgeschlossen. Um die Aufenthaltsqualität weiter zu erhöhen, soll an einer bisher kahlen Wand zum Nachbargrundstück ein Graffiti entstehen. Im Vorwege müsse zur Vorbereitung die Wand verputzt werden. Diese Kosten hierfür übernehme die SAGA GWG. Es seien bereits drei Angebote von Graffiti-Künstlern eingegangen, weitere aus dem Stadtteil seien erwünscht. Eine Jury, bestehend aus SAGA GWG, einem Stadtteilaktivisten und einem Beiratsmitglied soll im Rahmen eines Anfang nächsten Jahres stattfindenden Wettbewerbs über die Entwürfe entscheiden. Die eingereichten Entwürfe sollen jeweils mit 100 bis 150 Euro als Aufwandsentschädigung vergütet werden. Die Aufwertungsmaßnahme werde voraussichtlich 4.000 Euro kosten. Die SAGA GWG habe sich bereit erklärt, einen großen Teil der Kosten zu übernehmen und auch weitere Mittel beizusteuern, insofern die Kosten höher ausfallen.

Herr Schenk äußert sich kritisch über die Beantragung von Verfügungsfonds-Mitteln eines städtischen Wohnungsunternehmens und erkundigt sich, ob jeder Grundeigentümer für die Aufwertung seines Gebäudes antragsberechtigt ist. Herr Ring äußert hierauf, dass der Antrag von ProQuartier und nicht von der SAGA GWG gestellt werde und dazu diene, die öffentlich zugängliche Spielfläche im Innenhof der Sanitasstraße freundlicher zu gestalten und Künstlern die Möglichkeit zu bieten, legale Freiflächen zur Gestaltung zur Verfügung zu stellen. Frau Hermoni ergänzt, dass die zu gestaltende Wand nicht zum Grundeigentum der SAGA GWG gehöre.

Frau Kiesewetter teilt die Meinung von Herrn Schenk. Sie bemängelt, dass der Innenhof nicht für die breite Öffentlichkeit zugänglich sei. Sie und Herr Flecke merken an, dass jeder sein Gebäude aus eigenen Mitteln herrichten müsse.

Herr Schaller unterstützt den Antrag und würde sich freuen, wenn das Projekt zusammen mit Jugendlichen bspw. aus den Schulen oder dem Haus der Jugend durchgeführt wird. Herr Ring äußert, dass die Künstler hierfür eine Offenheit zeigen würden.

Frau Hellenbach erläutert, dass der Antrag nicht den Bestimmungen des Verfügungsfonds widerspricht. Sie verweist auf die im Antrag aufgeführte finanzielle Beteiligung der SAGA GWG, die auch bereit sei, evtl. anfallende Mehrkosten zu übernehmen.

Herr Marschall begrüßt das Vorhaben. Er würde sich eine Ausdehnung auf andere Flächen, z.B. am Garagenhof in der Sanitasstraße wünschen.

Herr v. Prondzinski wünscht sich, dass die Entwürfe mit Bedacht gewählt werden und keine unansehnliche Kunst entstehe.

Frau Gehlhar verweist auf die dort lebenden Kinder und deren Freunde, die vor allem von der Verschönerung des Innenhofs profitieren würden. Sie bittet darum, auch dort wohnende Kinder in die Wettbewerbsjury miteinzubeziehen.

Frau Lindemann befürwortet alle Vorhaben, die zur Verschönerung des Stadtteils beitragen.

Abstimmung

Antragsteller: ProQuartier Hamburg GmbH
Projekthalt: Neugestaltung einer Innenhofwand mit einem GraffitiProjekt
Gesamtkosten: 4.000,00 €
beantragte Summe: 1.500,00 €
bewilligte Summe: 1.500,00 €

Der Sanierungsbeirat hat bei 11 stimmberechtigten Mitgliedern mit 8 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen dem Verfügungsfonds-Antrag zugestimmt.

Votum der Vertreter der Parteien: 1 Enthaltung (DIE LINKE)

Votum der Gäste: 4 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen und Enthaltungen

Nach der Abstimmung über die Verfügungsfondsansträge macht Herr Siebert darauf aufmerksam, dass die KünstlerCommunity, die auf der letzten Sitzung Mittel für den Adventsmarkt bewilligt erhalten hat, große Schwierigkeiten habe, die erforderlichen Drittmittel aufzubringen, die im Rahmen der 50%-Regelung erforderlich seien, um die Verfügungsfondsmittel zu erhalten. Aus dem Beirat wird nachgefragt, ob eine erhöhte Förderung durch den Beirat möglich wäre. Dieses ist nach Auskünften von Frau Hellenbach nicht möglich. Es handele sich hierbei um Vorgaben des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Es wird angeregt, der KünstlerCommunity zu empfehlen, auf Anschaffungen zu verzichten, um dennoch den Adventsmarkt durchführen zu können. Herr Schenk bietet an, innerhalb der KünstlerCommunity zu diskutieren, ob andere Finanzierungsmöglichkeiten bestehen.

5. Informationen aus der Sanierung

Hamburger Mietspiegel 2013

Anfang Nov. 2013 sei von der BSU der Hamburger Mietenspiegel 2013 veröffentlicht worden. Massive Mietpreissteigerungen seien vor allem im Bereich der Gründerzeitbauten (Baualtersklasse vor 1919) mit Bad und Sammelheizung in normaler Wohnlage zu verzeichnen. Gegenüber den Mietwerten des Mietenspiegels 2011 hätten sich Wohnungen dieser Kategorie mit einer Wohnfläche unter 41 m² um durchschnittlich 1,23 €/m²/Mo. verteuert. Die Mietpreise der Wohnungen der gleichen Kategorie mit einer Wohnfläche von 66-91 m² lägen durchschnittlich um 0,92 €/m²/Mo. über dem entsprechenden Mietwert von vor 2 Jahren. Die Ursachen für den überdurchschnittlichen Anstieg der Mieten in diesem Wohnungsbestandssegment seien zurückzuführen auf die starke Nachfrage nach Mietwohnungen aus der Gründerzeit und einer starken Fluktuation in diesen Beständen, denn der Mietenspiegel bilde lediglich die Mieten der nichtpreisgebundenen Wohnungen ab, die im Rahmen von Neuvermietungen vereinbart worden seien oder die durch Mieterhöhungen zustande kämen.

Frau Kiesewetter merkt an, dass sich die Mietsteigerungen nicht ohne weiteres im Reiherstiegviertel realisieren ließen. Sie habe die Erfahrung gemacht, dass gerade Familien tendenziell fortziehen würden. Frau Hermoni widerspricht dieser Ansicht. Aus ihrer Erfahrung aus der Neuvermietung der Wohnungen im Weltquartier könne sie sagen, dass bei Familien eine sehr große Nachfrage nach entsprechenden Wohnungen in dem Wohnquartier vorhanden sei. Die SAGA GWG bleibe hier mit einer Miete von 8,50 €/m² bruttowarm allerdings weiterhin in einem niedrigen Mietpreissegment, das in der Tat für Familien sehr attraktiv sei.

Herr Schenk äußert, dass die Bezieher von Arbeitslosengeld II weniger von der Mietenerhöhung betroffen seien, da sich die von der ARGE übernommenen Höchstkosten für die Unterkunft an dem Mietenspiegel orientiere.

Aus dem Beirat wird kritisch angemerkt, dass die Nordelbe Grundstücksgesellschaft im Reiherstiegviertel Wohnungen für 9,00 bis 11,00 €/m² nettokalt anbiete. Es wird nachgefragt, ob der Grundeigentümer im Beirat die Mietenhöhe erläutern könnte.

Energieeinsparverordnung 2013

Auf Grundlage der Zielvorgaben der Bundesregierung zum Klimaschutz (Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 40 % bis 2020 und um 80% bis 2050 bezogen auf das Basisjahr 1990) sei die Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 novelliert worden. Mit In-Kraft-Treten der EnEV 2013 am 01.05.2014 würden zum Stichtag 01.01.2016 die energetischen Anforderungen im Neubau sowie bei bauantragspflichtigen Bauvorhaben verschärft. Ab diesem Zeitpunkt gelte gegenüber der EnEV 2009 eine Einsparrate im Bereich des Jahres-Primärenergiebedarfs i.H.v. 25% und im Bereich der Transmissionswärmeverluste i.H.v. 20%. Durch diese Vorgaben würden sich absehbar

sowohl im Wohnungsneubau als auch im Bereich der Wohnungsmodernisierung die Erstellungskosten erhöhen. Für bestehende Gebäude sehe die EnEV 2013 weder verschärfte Einsparregeln noch neue Nachrüstpflichten vor. In der EnEV 2013 sei weiterhin festgelegt, dass die energetischen Kennwerte bei Verkauf und Vermietung in Immobilienanzeigen anzugeben seien. Außerdem seien Verkäufer und Vermieter verpflichtet, potenziellen Käufern bzw. Mietern den Energieausweis bei Besichtigungen vorzulegen.

Aufstellung von Fahrradbügeln im Rahmen des 1000-Bügelprogramms der BSU

Auf Grundlage einer vom Sanierungsträger erstellten Liste möglicher Standorte für die Installation von Fahrradbügeln (u.a. im Einmündungsbereich Dierksstraße / Fährstraße) würden vonseiten des für die Umsetzung zuständigen Fachamtes Management des öffentlichen Raums ca. 57 Bügel in das 1000-Bügelprogramm der Behörde für Stadtentwicklung aufgenommen und demnächst aufgestellt werden.

Verfügungsfonds Geschäftsstraßenentwicklung Veringstraße

Auf der Sitzung des Verfügungsfonds-Vergabegremiums Geschäftsstraßenentwicklung Veringstraße seien am 19.11.2013 die eingereichten drei Verfügungsfondsansträge der IG-Reiherstieg e.V. einstimmig beschlossen worden. Im Einzelnen sei die Kofinanzierung folgender Projekte mit VF-Mitteln beschlossen worden:

1. Eine Werbeaktion der IG-Reiherstieg e.V. zum Nikolaustag; Förderbetrag: 300,00 €.
2. Ein einheitlicher Adventsschmuck für den Einzelhandel, der Gastronomie- und der Servicebetriebe; Förderbetrag: 2.500,00 €.
3. Die Umstellung der bestehenden Website www.ig-reiherstieg.de auf ein Content-Management-System, das ein schnelles Einpflegen neuer Inhalte möglich macht; Förderbetrag: 705,00 €.

Zu den bisher im Rahmen des Geschäftsstraßenentwicklungskonzeptes umgesetzten VF-Maßnahmen werde es am 06.12.2013 einen Pressetermin geben. Außerdem finde am 11.12.2013 ein Fachgespräch mit Grundeigentümern, Gewerbetreibenden sowie Behördenvertretern zur Branchenmixentwicklung in der Geschäftsstraße Veringstraße statt. Hierbei werde es u.a. um die zunehmenden Lädenleerstände in der Veringstraße gehen.

24-Stunden Blitzmarathon im Reiherstiegviertel

Im Rahmen der Blitzmarathon-Aktion der Hamburger Polizei sei am 10.10.2013 in der Georg-Wilhelm-Straße sowie in der Veringstraße eine zeitlich begrenzte Geschwindigkeitskontrollen mit mobilen Messgeräten durchgeführt worden. In Auswertung der Aktion durch die Polizei habe an diesem Tag eine deutliche Reduzierung der Durchschnittsgeschwindigkeit und infolge dessen eine Reduzierung der Unfallhäufigkeit festgestellt werden können.

Schulversuch in der GTS Fährstraße

Beginnend mit dem Schuljahr 2014/15 werde ein auf acht Jahre ausgelegter Schulversuch zur Integration von walldorfpädagogischen Elementen in den Unterricht der Ganztageschule Fährstraße durchgeführt. Es sei dabei vorgesehen, dass zunächst die Kinder der drei Eingangsklassen mit leicht erhöhten Klassenfrequenzen (bisher 19 Schüler, zukünftig bis zu 21 Schüler) jeweils von einem Walldorfpädagogen und einem klassisch ausgebildeten Grundschulpädagogen gemeinsam unterrichtet werden, wobei das Klassenlehrerprinzip im Zentrum des Lernens stehe. Dafür stelle die Schulbehörde der GTS Fährstraße eine zusätzliche volle Lehrerstelle sowie mehrere Teilzeitstellen zur Verfügung. In jeweils drei- bis vierwöchigen Unterrichtsblöcken würden die Grundlagenfächer wie z.B. Deutsch oder Mathematik unterrichtet. Im Sinne eines ganzheitlichen Lernansatzes sollen kognitive Bildungsinhalte mit Angeboten von handwerklich-künstlerischen und musischen Fächern kombiniert werden. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf gäbe es zusätzliche Lern-, Sprach- und Übungsangebote. Über die Art und Weise der Leistungsbeurteilung soll die GTS Fährstraße weitgehend alleine entscheiden.

Termine:

Am Sa., den **14.12.2013** finde auf dem Gelände und in den Räumen des Kunst- und Kreativzentrums Veringhöfe, Am Veringhof 23 in der Zeit von 14.00 bis 19.00 Uhr der diesjährige Advents-

markt statt. Neben Musikdarbietungen, Angeboten für Kinder sowie kulinarischen Angeboten würden sich 16 Aussteller mit kunsthandwerklichen Erzeugnissen und Geschenkartikeln zu Weihnachten präsentieren.

Am Mo., den **16.12.2013** finde um 19.00 Uhr eine Informationsveranstaltung zur Zwischenbilanz "Zukunft Elbinseln 2013+" im Bürgerhaus Wilhelmsburg statt. Im Rahmen des Projektes "Perspektiven! Miteinander planen für die Elbinseln" werde Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter die Zwischenbilanz "Zukunft Elbinseln 2013+" vorstellen und Fragen dazu beantworten.

Zum Abschluss des IBA/HCU-Projektes Universität der Nachbarschaften finde auf dem Grundstück am Rotenhäuser Damm am **15.01.2014** ein großes Abschiedsfest statt. Das Programm werde von der UdN in den nächsten Wochen bekannt gegeben. Im Feb. 2014 erfolge dann der Abriss des Bestandsgebäudes mit dem Ziel, das geräumte Grundstück Ende März an die Finanzbehörde-/Immobilienmanagement zurückzugeben.

Auf der Sitzung des Stadtplanungsausschusses der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte am **04.12.2013** werde ab ca. 19.00 Uhr Herr Mathe, Leiter des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, über das Planungsrecht und den Bestand am Veringkanal berichten. Die öffentliche Sitzung finde im Klosterwall 4, Block B, 1. Stock im Sitzungssaal statt und beginne um 18.00 Uhr mit einer Präsentation des Innenstadtkonzeptes von Oberbaudirektor Prof. Walter. Ein weiterer Tagesordnungspunkt sei die Zukunft des Beirates für Stadtteilentwicklung Wilhelmsburg.

Verlegung der Bänke in der Mannesallee

Die auf der letzten Beiratssitzung befürwortete Verlegung zweier Sitzbänke in der neugestalteten Mannesallee, die zu Anwohnerbeschwerden aufgrund der Vermüllungs- und Ruhestörungsproblematik führten, könnten nicht in dem kürzlich fertiggestellten westlichen Teil der Quartiersachse Mannesallee untergebracht werden, da es sich hier um ein Privatgrundstück handeln würde und die Müllbehälter dort nicht durch die Stadtreinigung entleert werden würden. Ein alternativer Standort wäre ggf. im Umfeld des AWO-Seniorentreffs zu wählen. Frau Lindemann regt an, einen Standort beim Sprach- und Bewegungszentrum zu prüfen.

6. Aktuelles aus dem Quartier

Brüstungsmauerwerk der ehemaligen Toilettenanlage am Einschnitt Mannesallee

Frau Lindemann ist aufgefallen, dass das Brüstungsmauerwerk in Erinnerung an die historische ehemalige Toilettenanlage an der Veringstraße, Einschnitt Mannesallee, durch Wildplakatierungen und Schmierereien stark verunstaltet sei. Zusätzlich sei zu beobachten, dass der aufgebrachte Putzmörtel teilweise abbröckelt. Sie erkundigt sich nach den Möglichkeiten der Instandsetzung dieser schützenswerten Anlage. Herr Schenk regt an, die ausführende Firma aufgrund der Baumängel in Regress zu nehmen.

Herr Siebert und Frau Hellenbach antworten, dass auf die Gefahren der Verschmutzung und Mängel mit der Entscheidung des Erhalts des Mauerwerks bereits hingewiesen worden sei und keine Mittel für eine Instandsetzung zur Verfügung stünden. Mangelhaft wäre das Fehlen von Eckschienen. Auch scheint kein Außenputz verwendet worden zu sein. Auch nach einer Instandsetzung würden Mauerschäden nicht dauerhaft auszuschließen seien. Die ausführende Firma könne nicht in Regress genommen werden, da diese nur den Auftrag angenommen habe, insofern seitens des Bezirks auf eine Gewährleistung verzichtet werde.

Herr Flecke äußert, dass es sich um ein altes Gemäuer handle und dass auch zukünftig mit Schäden gerechnet werden müsste. Er regt an, die Kosten aus den Verfügungsfonds-Mittel zu übernehmen. Frau Gehlhar wünscht, den Zustand des Brüstungsmauerwerks aufgrund der fortgeschrittenen Zeit auf der Januar-Sitzung zu diskutieren.

Falschparker im Wendehammer der Sanitasstraße

Frau Gehlhar verweist auf oftmals anzutreffendes Falschparken im kürzlich neugestalteten Bereich in der Sanitasstraße. Hier würden PKW-Fahrer den abgesenkten Bordsteinbereich für Fahrradfah-

rer dazu nutzen, mit den Fahrzeugen auf die angehobene Fläche zu fahren, um widerrechtlich zu parken. Dadurch würden die Wegebeziehungen für Fußgänger und Fahrradfahrer beeinträchtigt werden. Es wird darum gebeten, bei häufigen Falschparkern die Polizei oder den Wegewart zu verständigen.

„Kundenstopper“ am Restaurant mittenmang

Trotz wiederholter Aufforderung, die im Fußgängerbereich abgestellten „Kundenstopper“ zu entfernen, um den Fußgängerverkehr nicht zu beeinträchtigen, soll der Betreiber bzw. das Personal der Aufforderung nicht nachgekommen sein. Herr Flecke kündigt an, nochmals mit dem Betreiber zu sprechen. Nach den Beobachtungen von Herrn Kaya hat sich die Situation bereits verbessert.

Wechsel im Sanierungsbeirat

Frau Hermoni berichtet, dass inzwischen alle Wohnungen in der Veringstraße 106 bis 112 vergeben seien und damit ein Großteil der Wohnungen des Weltquartiers der Neu- bzw. Wiedervermietung zugeführt wurden. Frau Hermoni werde daher die Tätigkeit in Wilhelmsburg beenden und stellt als Ersatz für den Beiratssitz Frau Koschmieder vor. Der Beirat bedankt sich bei Frau Hermoni für die Zusammenarbeit und wünscht für die Zukunft alles Gute. Zugleich wird Frau Koschmieder als neues Beiratsmitglied begrüßt.

Ebenfalls zum letzten Mal anwesend sein wird Herr Marschall. Er könne die Beiratstermine nicht mehr wahrnehmen, da er außerhalb Hamburgs arbeiten werde. Der Beirat bedankt sich auch bei ihm für die gute Zusammenarbeit.

Flohmarkt auf dem Stübenplatz

Herr Schenk berichtet, dass das Verbraucherschutzamt des Bezirksamtes Hamburg-Mitte den seit über zehn Jahren zweimal monatlich jeweils am Sonntag auf dem Stübenplatz stattfindenden Flohmarkt der Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg (AIW) ab 2014 nicht mehr genehmigen werde. Grundlage der Entscheidung seien die Bestimmungen der Feiertagsschutzverordnung, nach der an Sonntagen u.a. private Flohmärkte nicht veranstaltet werden könnten. Bisher sei diese Regelung auf den Flohmarkt auf dem Stübenplatz nicht angewendet worden. Herr Schenk regt an, einen Beschluss des Beirats zu fällen, in dem dieser sich für einen Verbleib des sonntäglichen Flohmarkt auf dem Stübenplatz ausspricht, da dieser zu den geliebten Traditionen des Stadtteils gehöre.

Herr Pattschull merkt an, dass es sich hierbei um eine politische Entscheidung handle, die von den politischen Gremien abzuändern sei. Außerdem liege der Stübenplatz nicht im Sanierungsgebiet, sodass der Beirat nicht zuständig für dieses Anliegen sei. Herr Schenk merkt hierzu an, dass politisches Handeln eines Anstosses bedarf.

Frau Hellenbach schlägt vor, die politischen Vertreter des Beirats zu beauftragen, das Anliegen in die politischen Gremien zu tragen oder im Beirat abzustimmen. Nach der Diskussion entscheidet sich der Beirat für eine Abstimmung.

Votum:

Der Sanierungsbeirat spricht sich für eine Fortführung des sonntäglichen Flohmarktes der Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg auf dem Stübenplatz aus, da er eine gelebte Tradition ist und von den Bewohnern sehr gut angenommen wird.

9 stimmberechtigten Beiratsmitgliedern

Ja-Stimmen: 7

Nein-Stimmen: 2

Enthaltungen: 0

Das Votum der politischen Vertreter der Parteien im Sanierungsbeirat sah wie folgt aus:
1 Nein-Stimme (DIE LINKE).

Vonseiten der Gäste stimmten 3 Personen der Empfehlung zu ohne Gegen-Stimmen und Enthaltungen.

7. Sonstiges

Nach den Informationen von Frau Kiesewetter wird Ende März 2014 die Postbankfiliale in der Veringstraße geschlossen. Sie erkundigt sich, ob im Reiherstiegviertel an einem anderen Standort eine Postfiliale eröffnet werde.

Da keine Kenntnisse hierzu vorliegen, werden die Informationen nachgereicht.

Nächste Beiratssitzung:

Der Sanierungsbeirat wird sich am **30. Januar 2014 um 18:00 Uhr** zu seiner 72. Sitzung in der Tagesstätte der AWO, Rotenhäuser Wettern 5, einfinden.

Protokoll:

Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH
Arno Siebert, Jörg Penning

genehmigt von
Angela Hellenbach
M/SL 43 – Fachamt Stadt- u. Landschaftsplanung

Protokollanhang

TeilnehmerInnen der 71. Beiratssitzung am 28.11.2013

Für den Sanierungsbeirat

Herr Beyer	Mitglied, CDU
Herr Bölckow	Mitglied, GAL
Herr Flecke	Mitglied, IG Reiherstieg
Frau Gehlhar	Mitglied, Bewohnervertreterin
Herr Günaytekin	Mitglied, Muradiye Moschee
Frau Hermoni	Mitglied, SAGA GWG
Herr Kaya	Mitglied, Gewerbetreibender
Herr Kazanci	Mitglied, SPD
Frau Kiesewetter	Mitglied, Bewohnervertreterin
Frau Lindemann	Mitglied, Grundeigentümerin
Herr Marschall	Mitglied, Bewohnervertreter
Herr Niehuis	Mitglied, Gewerbetreibender
Herr Pattschull	Mitglied, AWO
Herr v. Prondzinski	Mitglied, DIE LINKE
Herr Schaller	Mitglied, Freie Schule Hamburg e.V.
Herr Schenk	Mitglied, AIW e.V.
Frau Westfeling	Mitglied, FDP
Frau Ziebowitz	Mitglied, Nordelbe

anwesend	
von TOP	bis TOP
entschuldigt	
-	-
1	6
1	7
-	-
1	7
1	7
-	-
1	7
1	7
2	7
-	-
1	7
1	7
1	5
2	7
-	-
entschuldigt	

Für das Bezirksamt Hamburg-Mitte / FA Stadt- und Landschaftsplanung

Frau Hellenbach

Für den Sanierungsträger

Herr Penning
Herr Siebert

Gäste

Herr Bartz	Büro für lokale Wirtschaft
Frau Borchers	
Herr Gündel	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation / Amt für Verkehr und Straßenwesen, Abteilung nicht-motorisierter Individualverkehr
Frau Kaschny	AWO-Seniorentreff
Frau Koschmieder	SAGA GWG
Herr Linder	Planerbüro Südstadt P.S
Frau Marschall	
Herr Minkenber	Bezirksamt Hamburg-Mitte / Management des öffentlichen Raumes
Frau Rabeler	Bezirksamt Hamburg-Mitte / Management des öffentlichen Raumes
Herr Reckschwardt	IBA Hamburg
Herr Ring	ProQuartier
Herr Wagner	EGL Entwicklung und Gestaltung von Landschaft GmbH
Frau Wollny	Bezirksamt Hamburg-Mitte / FA Management des öffentlichen Raumes